

Der Altar der Rundkirche „Zum Friedefürsten“ in Klingenthal



Lieber Besucher der Rundkirche Klingenthal,
 liebe Betrachter des Altars,¹
 schön, dass Sie nicht nur einmal flüchtig hineinschauen in unsere Kirche, sondern sich
 Zeit und Stille nehmen wollen! Es wird Ihnen gut tun!

Schon der Altar ist nicht nur beeindruckend, er macht auch vieles von dem deutlich, was
 für den christlichen Glauben wesentlich ist! Die folgende Betrachtung versucht, die
 Botschaft des Altars in Worte zu fassen und beleuchtet dessen biblische Grundlagen.
 Auch die historisch-theologischen Wurzeln seiner Gestaltung werden angesprochen.
 Manches wird Ihnen vielleicht neu sein und Sie weiter beschäftigen...

Der Stil ist bewusst der einer mündlichen Rede, denn Sie sollen "angesprochen" werden
 und nicht nur "Texte verarbeiten".

DES HERRN WORT BLEIBT IN EWIGKEIT (1 Petr. 1,25) -

so die Inschrift auf unserem Altar. Und vielleicht ist das die wichtigste Botschaft des Altars
 und der Kirche! Gott ist ewig, und deshalb ist auch Sein Wort ewig und gilt immer!
 Wir Menschen sind vergänglich und unsere Gedanken und Worte, Gebäude und Reden
 ebenso. Nicht einmal der Denkmalschutz wird das am Ende verhindern können.

Unser Altar ist ein wertvolles Kulturgut, er ist kostbar, er ist sehenswert und
 bewundernswert, was seine künstlerische Gestaltung angeht. Aber worin besteht sein
 eigentlicher Wert? Darin, dass er auf den EWIGEN hinweist, dass er im Dienst des
 EWIGEN steht, dass er den EWIGEN verkündigt!

Und das ist - wenn ich das einmal einflechten darf - auch *unsere* höchste Berufung, *unser*
 größter Wert, *unsere* größte Würde: dass *wir* auf den EWIGEN hinweisen, dass *wir* den
 EWIGEN ehren, zu Seiner Ehre da sind und IHN bezeugen!

Nicht nur Altäre Gottes dürfen und sollen wir sein, sondern *Tempel des Heiligen Geistes*,
 lebendige Heiligtümer, die etwas von Gott in sich tragen und zu Seiner Ehre leben!²

Wir können unsere Würde und Größe nicht von uns selbst beziehen und ableiten, sondern
 nur von etwas Größerem, von dem Größten, dem Ewigen! Wenn wir auf den EWIGEN
 hinweisen und zu Seiner Ehre leben, dann haben wir die höchste Berufung und größte
 Würde, die uns Menschen möglich ist!

Wie kommen wir dahin?

Das sagt Petrus auch in seinem 1. Brief im 1. Kapitel. Er schreibt oder konnte an seine
 Gemeinden schreiben: *Ihr seid wiedergeboren nicht aus vergänglichem, sondern aus
 unvergänglichem Samen, nämlich aus dem lebendigen Wort Gottes, das da bleibt. Denn
 "alles Fleisch ist wie Gras und alle seine Herrlichkeit wie des Grases Blume. Das Gras ist
 verdorrt und die Blume abgefallen, aber des Herrn Wort bleibt in Ewigkeit."*

Also wenn das ewige Wort Gottes in der Kraft des Heiligen Geistes verkündigt wird und in
 uns Aufnahme findet, uns aufgeht, neues Leben in uns entstehen lässt, wenn wir so aus
 dem ewigen Wort *wiedergeboren* werden, dann können wir zur Ehre des Ewigen dasein!
 Dann werden wir zu *Tempeln des Heiligen Geistes*, die Gottes Ehre verkündigen.

¹ Von 1998 – 2011 war ich Pfarrer an der Rundkirche Klingenthal. Diese Betrachtung oder „Predigt des Altars“ habe
 ich zuerst als Kirchweihpredigt gehalten, sie diente dann aber auch bei Kirchenführungen usw. In den Altar sind viele
 geistliche Wahrheiten „eingeschnitzt“, die für unser Leben von Bedeutung sind. Von daher kann die Betrachtung auch
 für die nützlich sein, die nur das Bild vor Augen haben und die Ausführungen lesen.

² 1. Kor 6,19

So wie dieser Altar auf den EWIGEN hinweist in künstlerisch beeindruckender und theologisch gut durchdachter Weise! Natürlich auch dem barocken Zeitgeschmack und dem Verständnis des Künstlers entsprechend. Wenn das Ewige, der EWIGE von irdischen Gefäßen dargestellt oder verkündigt wird, dann nimmt das **immer** auch etwas von der vergänglichen Gestalt der irdischen Gefäße an. Auch wie *wir* Gott ehren, verkündigen und repräsentieren, das ist immer mit geprägt, geformt und begrenzt durch unser Menschsein, unser Verständnis, nimmt etwas von unserem Geschmack und Geruch an sozusagen. Das ist überhaupt nicht zu vermeiden, das ist auch nicht von vornherein negativ, es sollte uns nur klar sein. D.h. wir sollten unser vergängliches und begrenztes Verständnis nicht mit dem ewigen Wort Gottes gleichsetzen!

Doch nun zu unserem Altar! Zunächst: Sein Aufbau ist **trinitarisch**, er ist ein in Holz gestaltetes Bekenntnis zur **Dreieinigkeitslehre**.

Ganz oben sehen wir das Dreieck im Strahlenkranz und darin die hebräische Inschrift, das Tetragramm, die 4 Buchstaben (JHWH) des Namens **Gottes: Jahwe: Gott, der Vater**, ganz oben, im höchsten Rang. So ist es übrigens biblisch gesehen auch richtig.

Sein heiliger NAME: JHWH, Jahwe, d.h. "*Ich bin der Ich bin*", "*Ich werde sein, der Ich sein werde*", "*Ich werde sein, der Ich sein will*", "*Ich, der Ich war, und Ich, der Ich bin, und Ich, der Ich sein werde*", "*Ich werde es sein, Ich komme*", "*Ich bin für euch da*". Der Name leitet sich her von: "*da sein* (nicht: *dasein*) Erscheinen, Auftreten, Aufkommen, sich Manifestieren und Erweisen, oder *Werden*".

Es ist damit das persönliche, absolute, freie Wesen Gottes ausgesprochen, das in die Zukunft weist, die völlig von Seinem Willen abhängt.

Der zweifelnde Mose hatte bei seiner Berufung Gott nach Seinem Namen gefragt und diese Antwort bekommen, eine Antwort, die im Grunde genommen sagt: *Du willst, Ich merke es wohl, wissen, wie Ich mich erweisen werde. Beruhige dich, Ich werde (in hilfreichen Machterweisen) sein, auftreten, als der Ich sein und auftreten werde = wie Ich es mir vorbehalte. Du, Mensch, brauchst nur zu wissen, dass Ich, nicht wie Ich helfen und mich erweisen werde.*

Dieser Name Gottes ist eine Lektion in Gottvertrauen, die Mose erhält.³

Die Konsequenz dieses Namens Gottes ist auch: Gott ist von uns überhaupt nicht in den Griff zu bekommen, aber ER hat alles souverän in der Hand und wir dürfen IHM vollkommen vertrauen, gerade im Blick auf die Zukunft!

Dieser heilige Name Gottes JAHWE durfte nach dem 2. (oder 3.) Gebot (biblischer Zählung) *nicht missbraucht* werden. Aus Furcht davor haben ihn die Juden bald gar nicht mehr ausgesprochen, und zur Erinnerung daran unter die Konsonanten die Vokalzeichen für *Adonai - Herr* gesetzt. Unkundige haben deshalb *Jehova* gelesen, aber so wurde Gott in biblischen Zeiten nie genannt.

Jahwe, der Gott der Bibel, ist menschlich nicht in den Griff zu bekommen, denkerisch nicht und künstlerisch auch nicht. Deshalb ja auch das Bilderverbot in der Bibel.

Der Name *Jahwe* ist auf unserem Altar in ein Dreieck geschrieben, ein bekanntes Symbol der Trinitätslehre. Sie können für sich überlegen, ob dieses Dreieck - anderswo manchmal noch mit dem sogenannten Gottesauge dargestellt - Ihnen zum Vertrauen auf den Gott der Bibel hilft oder nicht. Es ist kein biblisches Symbol, sachlich muss man einfach sagen, dass es für die Juden und ersten Christen undenkbar gewesen wäre, Gott damit dazustellen oder zu symbolisieren. Dieses Dreieck kommt schon in vorbiblischer Zeit und in außer-biblischen Religionen bei verschiedenen heidnischen Göttertraden vor. Als anerkanntes Symbol für den dreieinigen Gott taucht es nachweislich erst seit dem 15.

³ R. S. Hirsch, der Pentateuch und Benno Jacob, Das Buch Exodus, zu Ex 3,14

Jahrhundert auf. Der Kirchenvater *Augustin* hatte eine trinitarische Deutung des Dreiecks durch die Sekte der *Manichäer* bekämpft.⁴ (Es findet auch im Freimaurertum als Gottessymbol Verwendung, wobei man fragen kann und muss, welcher Gott dort damit bezeichnet wird, aber das wäre ein anderes Thema. Das Dreieck ist also zunächst ein außerbiblisches und nachbiblisches Symbol für Gott, durchaus auch mehrdeutig. Aber Christen haben versucht, sicher oft in gutem Glauben, damit etwas vom Geheimnis des Wesens Gottes auszudrücken, die Dreieinigkeit darzustellen. Für mich persönlich stehen allerdings die Inschrift des biblischen Gottesnamens auf dem Dreieck durchaus in einem Spannungsverhältnis zueinander. Und ich halte mich lieber an das, was biblisch eindeutig ist, an den Gott der Bibel, den ich niemals in den Griff bekommen kann, auch mit Symbolen nicht, aber dem ich immer vertrauen darf.

Die Juden umschreiben den Namen Gottes heute u.a. mit der Bezeichnung "*der EWIGE*", das erinnert uns wieder an den ewigen Gott, dessen *Wort in Ewigkeit bleibt* und gilt. Soweit zu Gott, dem Vater, ganz oben im Rang und ganz oben deshalb auf dem Altar dargestellt.

Darunter sehen wir ***Jesus Christus, Gottes Sohn***, der nach Seiner Auferstehung zu Gott, Seinem Vater zurückkehrt und sich zu Seiner Rechten setzen wird um zu regieren.

In der linken Hand hält Er die Fahne als Zeichen des Sieges. *Jesus ist Sieger!* Auch das verkündigt unser Altar! Jesus ist Sieger über Sünde, Tod und Teufel! Wir sehen heute überall Sünde. (Hoffentlich sehen wir sie auch im eigenen Leben, wo sie da ist!) Aber das muss uns nicht mehr entmutigen, weder bei uns selbst noch bei anderen, *Jesus ist Sieger* darüber! Wir sehen das Böse, und wer einen Blick dafür hat, auch **den Bösen** an vielen Stellen am Werk und wir sind auch selber angefochten, manchmal sehr massiv, aber *Jesus ist Sieger!* Und wir können in Seiner Autorität und Kraft überwinden! Wir sehen überall Tod, weltweit, bei anderen, und wir selber gehen darauf zu. Aber Jesus hat den Tod besiegt! Für den, der an Jesus glaubt, ist der Tod bloß noch ein Tunnel, Übergangstation hinein in das volle ewige Leben bei Gott. *Jesus hat die erlöst, die durch Furcht vor dem Tod im ganzen Leben Knechte sein mussten*, sagt der Hebräerbrief.⁵ Und er hat *durch seinen Tod die Macht dem genommen, der Gewalt über den Tod hat, nämlich dem Teufel*, heißt es im Vers vorher.

Jesus hat Seinen Sieg nicht nur für sich selbst erkämpft, sondern für uns. Und so hat ER nicht nur die Siegesfahne in der linken Hand, sondern mit der rechten, der Tat-Hand, segnet Er die zurückbleibenden Jünger, so sagt es Lukas.⁶

Wir dürfen und sollen an Seinem Sieg Anteil haben!

Dieser Sieg wurde hart erkämpft, davon spricht das Kruzifix unten auf dem Altartisch. Ja, bevor Jesus erhöht wurde, wurde er erniedrigt, wie es tiefer nicht geht. Das Wort vom Kreuz-Zentrum des christlichen Glaubens, bildlich dargestellt auf dem Altartisch, typisch für alle Kirchen. Und es ist sicher gut und ganz notwendig, sich immer wieder vor Augen zu stellen, was Jesus für uns getan hat: ER ist für uns am Kreuz, am Galgen gestorben. Gott hat Ihn dann für uns auferweckt.

Vielleicht darf und muss ich aber auch hier einige historische Tatsachen einmal einflechten, die nicht so bekannt sind:

Das **Kreuz** ist erst seit 431 n. Chr. offiziell als christliches Zeichen anerkannt. Die erste griechische Darstellung von Jesus, der am Kreuz litt, wurde von Rom noch als

⁴ RGG 6, 1038

⁵ Kap 2,15

⁶24,51

Gotteslästerung verurteilt. Das hing mit dem Bilderverbot zusammen. (Außerdem wissen wir ja auch, dass Jesus auferstanden ist, also nicht mehr am Kreuz hängt.) Trotzdem übernahm dann Rom bald selbst diese Darstellungen mit großer Begeisterung. Seit dem 6. Jahrhundert gibt es Kreuzesdarstellungen mit dem Leichnam Jesu, wobei da die ganze Kreuzigungsszene mit dargestellt wird. Als selbständiges Andachtsbild gibt es das Kruzifix erst vom 10. Jahrhundert an.⁷

Wobei - auch das muss einmal gesagt werden: An unseren Kruzifixen ist etwas zu viel bzw. wird etwas verschleiert: Jesus hing völlig nackt am Kreuz, Seine Erniedrigung war die größtmögliche. Grund für das Lendentuch war nicht Wohlanständigkeit, sondern Theologie, von Rom verordnet: Dieses Lendentuch gibt Jesus scheinbar den letzten Fetzen An- stand, doch es nimmt Ihm Seine jüdische Identität, Es bedeckt buchstäblich Seinen Stolz und macht Ihn zum Nichtjuden ehren- halber. Es verbirgt die Beschneidung, die zeigt, dass Er Jude war. Das sollten die Christen nicht mehr sehen.

Ohne diese Verschleierung wäre für jedermann sichtbar gewesen, dass das, was auf Golgatha geschah, **auch** Juden-Mord war: "*Gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben*", sagt unser Glaubensbekenntnis, nicht: "gekreuzigt von den Juden". Juden und Heiden haben Jesus ans Kreuz gebracht, unsere Sünde, die Sünde der Juden und Heiden, auch unsere persönliche Schuld hat Jesus das Leben gekostet.

Hätten die Christen jahrhundertlang im Namen des Kreuzes Pogrome gegen Juden veranstaltet, wenn der Jesus am Kreuz das Zeichen der Beschneidung getragen hätte? Hätte ein Jude am Kreuz die Massaker an den Juden autorisiert? Oder wäre dadurch klar gewesen, dass Jesus in jedem Pogrom anwesend war und sagte: "*Warum verfolgt ihr mich? Denn was ihr diesen, den geringsten meiner Brüder tut, das tut ihr mir!*"⁸

Wenn uns immer so klar vor Augen gestellt worden wäre, dass Jesus Jude war und ist, *zuerst* der Messias *Israels* und *auch* unser Retter und Heiland, hätten wir uns dann so von den jüdischen und damit biblischen Wurzeln getrennt?

Eine kleine Verschleierung - mit großen Folgen - das Lendentuch. Ein Tuch, das Jesu Leiden nicht erleichtert, sondern verschlimmert.

Jesus gab sich ganz, *entleerte, entblößte, entäußerte, erniedrigte sich selbst*, sagt das Neue Testament.⁹ Er ging an die tiefste Stelle, die möglich war, Er war ganz unten - für uns. Keiner kann tiefer fallen als Jesus war, keiner kann so tief fallen, dass Jesus ihm nicht auch dort noch begegnen könnte.

Jesus, der Gekreuzigte - uns vor Augen gestellt, damit wir leben.

Der Gekreuzigte - heute besonders nahe und gegenwärtig in der Feier des **Heiligen Abendmahls**: "*Sooft ihr von diesem Brot esst und aus diesem Kelch trinkt, verkündet ihr den Tod des Herrn bis er kommt.*"¹⁰

Altar heißt Opfertisch. Das Opfer Jesu ist *ein für alle Mal* dargebracht.¹¹

Das Kruzifix erinnert daran.

Und das Abendmahl repräsentiert das Opfer von Jesus, vergegenwärtigt es uns. Altar, das ist der Abendmahlstisch. Und so zeigt das **Altarbild** die Einsetzung des Abendmahles. Es ist ein altes Bild. Der Apostel Johannes ist darauf als Kind dargestellt, *der Jünger, den Jesus lieb hatte und der an der Brust Jesu, an der Seite Jesu "saß", eigtl. "lag" beim Abendessen.*¹²

⁷ RGG 4,47 u.a.

⁸ Vgl. Apg 9,4 und Matth 25,40

⁹ Phil 2,7f

¹⁰ 1. Kor 11,26

¹¹ Hebr. 7,27; 9,26; 10,10

¹² Joh 13,23+25; 21,20

Und der *Maler* hat sich selbst unter den Jüngern gemalt, so dass man insgesamt 13 Apostel zählt. Zählen *wir* uns auch dazu, zu den Jüngern Jesu? Es ist gut, wenn wir uns mit hineinmalen in die Geschichten der Bibel, wenn wir uns in ihnen wiederfinden! Der Maler hatte das verstanden. Er wusste: Bei Jesus, in der Gemeinschaft mit IHM, da ist mein Platz, den ich einnehmen will.

Mein Platz bei Jesus: 2x ist Er auf unserem Altar zu sehen: - als Erhöhter und als Erniedrigter, beides gehört zusammen und darf nicht auseinander gerissen werden. Manche reden nur von Kreuz und Leiden und Niedrigkeit. Andere reden nur von Herrlichkeit und Sieg und möchten immer oben schweben. Nein, es gehört zusammen, eins nicht ohne das andere! Wie gut, dass unser Altar beides darstellt!

Der erniedrigte und erhöhte Herr will gegenwärtig sein im Abendmahl und in der **Verkündigung**: "*Kirche ist die Versammlung aller Gläubigen, bei denen das Evangelium rein gepredigt und die Sakramente laut dem Evangelium gereicht werden*" sagen unsere Bekenntnisschriften.¹³ (CA, Artikel 7).

Die Einheit von Wort und Sakrament drückt unser **Kanzelaltar** aus, in dem, wie gesagt, Kanzel und Altar miteinander verbunden sind, sonst sind sie ja häufig getrennt.

Wenn Gott, wenn Jesus allerdings heute gegenwärtig sein soll in der Verkündigung, im Abendmahl und in der Taufe, dann ist eins unabdingbar: **Der Heilige Geist**. Deshalb ist unter dem Baldachin über der Kanzel die Taube als Symbol für den Heiligen Geist angebracht, denn so wurde er visionär bei der Taufe Jesu gesehen.¹⁴

Die Taube als Symbol für den Heiligen Geist kommt übrigens von oben, von Gott herab, Offenbarung geschieht immer von oben nach unten. Die Friedenstauben als Symbol menschlicher Friedensinitiativen steigen dagegen von unten nach oben. Es wäre interessant, auch diese beiden Linien einmal durch die Bibel hindurch zu verfolgen, die von oben nach unten und die von unten nach oben. Aber das ist jetzt nicht das Thema.

Ich denke, dass die Taube die Reinheit und Sanftheit des Heiligen Geistes ausdrückt, ER ist kein Raubvogel, der sich im Sturzflug der Beute nähert, sondern lässt sich dort nieder, wo ER einen Landeplatz findet. ER kann auch schnell wieder verscheucht werden wie eine Taube, vertrieben, *betrübt*, *ausgelöscht* werden.¹⁵

Der Geist Gottes befähigt Menschen, Gottes Wort zu hören und weiterzusagen und Gottes Werke zu tun. Das ist im "Alten Testament" so. Und im "Neuen" auch: Selbst *Jesus* konnte ohne die Fülle des Heiligen Geistes nicht predigen und Wunder tun, deshalb musste der Heilige Geist nach Seiner Taufe **auf** Ihn kommen, und danach erst begann Sein Dienst. Bei den *Jüngern und ersten Christen* finden wir ganz genau dasselbe Muster: Wenn der Heilige Geist auf sie gekommen war, konnten sie Jesus vollmächtig bezeugen in Wort und Tat, vor- her nicht.

Der Geist Gottes hat die *Bibel* inspiriert, die biblischen *Schriften eingegeben, göttlich eingehaucht*, hat also den Schreibern geholfen, so zu schreiben, wie Gott es haben will.¹⁶

Und Gottes Geist möchte auch heute in der *Verkündigung* wirken. ER ist der beste Dolmetscher der Bibel, denn wer damals an deren Entstehung beteiligt war kann sie auch heute am besten erklären und zur Anwendung bringen.

Der Geist Gottes über dem Prediger - hoffentlich nicht nur als Holztaube, sondern als göttliche Wirklichkeit! Es ist auch Verantwortung der Gemeinde dafür zu beten!

¹³ CA, Art. 7

¹⁴ Matth 3,16

¹⁵ Eph 4,30; 1 Thess 5,19

¹⁶ 2. Tim 3,16

Unser Altar im Dienst des Ewigen, er verkündigt den EWIGEN, wenn man ihn nur richtig anschaut. Er verkündigt *Gott, den Vater*, ganz oben, von Gott kommt alles und zu IHM geht alles. Er verkündet darunter *Gottes Sohn - den Erhöhten* - und ganz unten den *Erniechtigten, den Gekreuzigten*. Er verkündigt den *Heiligen Geist*, der notwendig ist für einen lebendigen Glauben und eine lebendige Gemeinde.

Auch die **Farben des Altars** haben etwas zu sagen. Am meisten fällt vielleicht das **Gold** auf. Dieses edelste Metall finden wir in der Bibel immer wieder. Es beginnt schon in 1. Mose 2 im Garten Eden. Das Allerheiligste, die Wohnung Gottes in der Stiftshütte und im Tempel sind ganz aus Gold. Und es geht bis zur Beschreibung des neuen Jerusalem in Offb. 21: Die Stadt, die Gottes Herrlichkeit hat, in der Gott wohnt ist aus lauter Gold. Das Gold spricht vom Himmel, von der Herrlichkeit Gottes. Auch das **Blau** verweist auf den Himmel. Wo ist nun der Himmel und Gottes Herrlichkeit? Nicht nur ganz oben im Himmel! Sondern Gottes Gegenwart reicht hinunter über die Verkündigung bis zum Altartisch und sogar noch tiefer. Gottes Gegenwart in der Höhe und der Tiefe.

Die **Altäre** in den Kirchen sind Symbol für die **Gegenwart Gottes**, wollen auf Gottes Gegenwart hinweisen. Deshalb wird in Richtung Altar gebetet! Und dann vom Altar her gesegnet! In unserer **Rundkirche** versammelt sich die Gemeinde rund um den Altar, versammelt sich um die Gegenwart Gottes und hat dabei auch Gemeinschaft miteinander, das drückt dieser Rundbau aus!

Altäre sind in den Kirchen oft das, was am tiefsten gegründet ist, wo das Fundament an die tiefste Stelle reicht. An Gottes Gegenwart liegt alles, wobei das so ein Bau nur symbolisieren kann, nicht herbeiführen. Gott ist souverän und nicht in Gebäuden einzufangen. Und wenn schon, dann hängt Gottes Gegenwart von unserem Beten und Verhalten oder von unserer Umkehr ab. Wo Sünde praktiziert wird, ohne dass Umkehr erfolgt, wird alles zu hohlen Formeln und Hüllen ohne göttliche Wirklichkeit. Das betrifft die Verkündigung wie auch die Kunst, die Taufe wie das Abendmahl.

Am Altar sind außerdem einige **Putten** zu sehen: Kinderengel bzw. deren Köpfe. Diese Figuren entsprechen barockem Zeitgeschmack, nicht biblischen Beschreibungen, die werden durch solche Darstellungen eher verharmlost. Dennoch weisen sie auf die Anwesenheit der unsichtbaren Welt hin: Der Himmel ist nicht leer, sondern gefüllt. Da ist nicht nur Gott, da sind Myriaden verschiedenartigster Engel und ein Teil dieser Engel tut auch Dienst hier auf der Erde. Und wo Gott gegenwärtig ist, da feiern sie mit Gottesdienst. Es gibt Menschen, die die Gabe haben, hin und wieder oder regelmäßig Engel zu sehen, und die sagen, dass die himmlischen Boten beim Gottesdienst und besonders auch beim Abendmahl mit dabei sind. Sicher nicht immer und überall, es können auch ganz andere Mächte da sein, sogar oder gerade in Kirchen. Aber die Engel gehören eigentlich mit dazu, sie dienen denen, die zu Gott gehören.¹⁷ Auch wenn wir uns auf Jesus konzentrieren sollen und nicht auf die IHM untergeordneten Mächte, so weiß doch der christliche Glauben um die Wirklichkeit der Engel. Der Altar erinnert uns daran.

Weiter:

Der Altar verdeutlicht die **Einheit von Altem und Neuem Testament**. Schon der hebräische Gottesname weist darauf hin.

Und dann haben wir links neben der Kanzelsäule den **Mose** mit den 2 Gesetzestafeln. Mose, der größte aller Propheten, durch den Gott u.a. die 10 Gebote Israel und der Welt geschenkt hat.

¹⁷ Hebr 1,14

Geradezu kurios sind die Hörner, mit denen er dargestellt ist. Das ist ein Witz, der Kulturgeschichte geprägt hat. In 2. Mose 34,29+35 wird berichtet, dass die *Haut von Moses Angesicht* durch die Gottesbegegnung *glänzte und leuchtete*, was für die anderen nicht zu ertragen war. Das hebräische Wort für "glänzte" hat Ähnlichkeit mit dem Wort für "Horn", und das hat der Übersetzer der lateinischen Bibel, der Vulgata, dann so abgeleitet und geschrieben: "*sein Angesicht hatte Hörner*", vielleicht hat er "*feurige Strahlenbündel gleich Hörnern*" gemeint. Jedenfalls wurde, da die lateinische Bibel in der lateinischen Kirche - d.h. der römisch-katholischen - Vorrang hatte, wurde seitdem Mose häufig mit diesen Hörner dargestellt. Aber der Ochse war nicht Mose, sondern der Übersetzer und die, die ihm folgten.

Bei den **10 Geboten** finde ich es etwas schade, dass sie mit römischen Ziffern bezeichnet sind, normalerweise wären die hebräischen Buchstaben, die zugleich Zahlzeichen sind, angemessener. Aber die römischen Zahlen sind natürlich verständlicher. Die Unterteilung der Tafeln zeigt auch, dass die römischen Ziffern schon passend sind, denn die römische Kirche hat die Gebote verändert und die Lutheraner haben das beibehalten: Das 3. Gebot biblischer Zählung, das Bilder- verbot, hat man weggelassen, das 4. Gebot, jetzt das 3., verändert und das 10. geteilt, damit es wieder 10 werden. Ich denke eher, an Gottes Wort sollte man nichts verändern oder zu verbessern suchen.

Wir sehen auch hier bei der Einteilung der Tafeln: Die 1. Tafel beschäftigt sich mit dem Verhältnis Mensch - Gott und die 2. mit den Geboten, die das Verhalten untereinander regeln.

Wir brauchen allerdings nicht nur jemanden, der uns Gottes Gebote gibt, sondern auch jemanden, der uns hilft, wenn wir sie übertreten haben. Also wir brauchen den **Priester**, das ist hier **Aaron**, Moses Bruder, auf der rechten Seite. Bei seiner Kleidung hätte man die biblische Beschreibung etwas genauer oder überhaupt beachten können. Ich will die biblische Kleiderordnung für den Hohepriester jetzt aber nicht im Einzelnen abhandeln, man kann sie in den Mosebüchern nachlesen. (2. Mose 28 und 39) Recht gut angedeutet ist hier das Brustschild: Es war quadratisch, mit Gold durchwebt, und darauf waren, in Gold eingefasst, zwölf verschiedene Edelsteine angebracht, in die die Namen der 12 Stämme Israels eingraviert waren. Jeder Name auf einem besonderen Stein - so trug der Priester das Volk Israel auf dem Herzen. Er trug es auch auf den Schultern: in 2 gleichartige Steine waren jeweils 6 Namen eingraviert, aber das hat man hier weggelassen.

Das Oberkleid bestand ganz aus himmelblauem Purpur, nicht nur in der Schulterpartie, und unten waren Granatäpfel in drei Farben mit jeweils einem goldenen Glöckchen dazwischen angebracht. Klang und Frucht, Wort und Werk, beides sollte eine Einheit bilden, wie es bei Jesus war und ist, *Jesus ist ja jetzt unser Hoherpriester*, sagt das Neue Testament.¹⁸

Das Räuchergefäß symbolisiert das Gebet, Anbetung und Räucherwerk korrespondieren in der Bibel miteinander - in den Mosebüchern wie in der Offenbarung. Der Priester vertritt das Volk vor Gott im Gebet.

In der Hand hält er den Wunderstab, der geblüht hat. Daran hängt eine ganze Geschichte. (4. Mose 17) Es gab Israeliten, die meinten, jeder könne Priester sein: "was maßt dieser Aaron sich an?!" Und sie fingen an zu murren und meckern. Deshalb wurden sie von Gott durch Mose aufgefordert, 12 Stäbe - für jeden Stamm einen - vor die Bundeslade in der Stiftshütte zu legen, Aarons Stab war der Stab für den Stamm Levi. Und am nächsten Tag *grünte* Aarons Stab, waren *Blüten* aufgegangen und *Mandeln* daran gewachsen, die anderen blieben tot.

¹⁸ Hebr 4,14ff

Man kann sich nicht selber erwählen und berufen - und wenn man's doch tut: nur wen *Gott* beruft, der hat Gottes Leben und kann es weitergeben. Der Dienst der selbsterwählten Diener Gottes ist tot, bringt nur Tod hervor und wird von Gott gerichtet.

Wobei es im Neuen Testament heißt, dass *alle Gläubigen auch Priester sind*,¹⁹ also vor Gott für andere eintreten sollen und Gott vor anderen bezeugen und sie segnen.

Vor allem aber ist *Jesus* sowohl *Prophet* als auch *Priester*, Er vereinigt in sich den Dienst und die Funktion *Moses und Aarons*, und damit sind wir wieder beim Neuen Testament.

Es gehört eben alles zusammen, das Alte wie das Neue Testament. Eins ist nicht ohne das andere verstehbar.

Die Bibel Jesu und die der ersten Christen war das, was wir das "Alte Testament" nennen. Jesus hat darin Seine Identität gefunden, und die ersten Christen haben darin Jesus gefunden. Jesus hat das "Alte Testament" erfüllt und wird erfüllen, was an Verheißungen noch aussteht.

Mose, Aaron und Jesus gehören zusammen, es ist EINE BIBEL.

Des Herrn Wort bleibt in Ewigkeit - so steht es in Jesaja 40,8. Petrus hat dieses Wort dann in seinem 1. Brief zitiert. Jesus konnte sagen: *Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte werden nicht vergehen*.²⁰ Erkennen wir die Übereinstimmung?

Der *Bildhauer Zimmermann aus Schönbach in Böhmen* hat das alles in unserem Altar zum Ausdruck gebracht, mit seinem Können und mit seinem Verständnis, damals, 1737.

Vielleicht ist die Predigt des Altars besser, gründlicher und zeitlos gültiger als manche Predigt manchen Pfarrers, die auf dieser Kanzel gehalten wird, und da beziehe ich mich mit ein.

Wenn also die Predigt einmal langweilig oder schlecht ist, (und Sie hier zu Gast wären) dann schauen Sie sich doch einfach den Altar an und hören sie auf Seine Predigt.

Was ich von seiner Predigt, verstanden habe, habe ich Ihnen hiermit weitergegeben.

Gott segne Sie!

¹⁹ Offb 1,6; 1. Petr 2,5.9

²⁰ Matth 24,35 und Parallelstellen.